

Mindestens 1316 LehrerInnenstellen fehlen an den schleswig-holsteinischen Schulen. Das sagt selbst das Schulministerium. Zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben besteht also ein strukturelles Defizit von 1316 Stellen. Nach Auffassung der GEW sind es sogar 2099 Stellen, weil noch 783 Stellen für die „Rückerstattung“ der 6. Differenzierungsstunde für den Unterricht an Gemeinschaftsschulen und der Mehrbedarf für die Inklusion hinzukommen.

1. Wie stellt sich die Lage im Schuljahr 2014/15 dar?

	Ministerium	GEW
Planstellen für Unterricht	20.521	20.842
Planstellen für weitere gesetzliche Vorgaben	3.322	3.784
Planstellenbedarf	23.843	24.626
Planstellendeckung Haushalt	22.527	22.527
Planstellendefizit	1.316	2.099

2. Wie wird sich die Lage im Schuljahr 2015/16 entwickeln?

	GEW
Planstellen für Unterricht	20.665
Planstellen für weitere gesetzliche Vorgaben	3.800
Planstellenbedarf	24.465
Planstellendeckung Haushalt	22.362
Planstellendefizit	2.103*

*bisher nicht einbezogen in diese Berechnungen sind 240 LehrerInnenstellen, deren Schaffung der Ministerpräsident zum kommenden Schuljahr wegen der steigenden Zahlen von Flüchtlingskindern angekündigt hat und ca. 300 SchulassistentInnen, die ebenfalls zum neuen Schuljahr kommen sollen.

Der Landtag hat mit dem Beschluss über den Haushalt 2015 festgelegt, dass im Jahr 2015 insgesamt 200 Stellen weniger gestrichen werden sollen als bisher. Nach vorläufigen Berechnungen der GEW wird das strukturelle Defizit trotzdem in etwa gleich groß wie im laufenden Schuljahr bleiben. Grund dafür ist, dass SchülerInnen in Folge der Schulstrukturänderung länger an Schulen bleiben und dass es einen großen Zusatzbedarf für den Unterricht für Flüchtlingskinder gibt.

3. Wie hat sich das strukturelle Defizit verändert?

Schuljahr	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Ministerium	1500	1348	1316	k.A.
GEW	1835	2200	2099	2103

Nachdem Bildungsminister Klug seinerzeit nach der Vorlage der ersten GEW-Berechnung abgestritten hatte, dass es ein strukturelles Defizit gibt, wurde diese Tatsache von der rot-grün-blauen Landesregierung akzeptiert. Das war ein großer Erfolg für die GEW, weil die Politik nunmehr anhand eigener Zahlen unter Druck ist, dieses Defizit abzubauen. Dieser Abbau ist bisher aber nicht wesentlich gelungen.

Das sagt die GEW

Die Landesregierung verzichtet in dieser Regierungsperiode auf die Streichung von weiteren 728 Stellen. Auch das ist ein Erfolg der GEW. Allerdings reicht dies nicht aus, um die Situation der Schulen und der Lehrkräfte nennenswert zu verbessern. Unsere Forderungen bleiben bestehen:

- Verzicht auf alle noch beabsichtigten Stellenstreichungen.
- Streichung des Kooperationsverbotes zwischen dem Bund und den Ländern.

Denn nur so wird es möglich werden, dass Schleswig-Holstein die gesetzlich vorgesehene Unterrichtsversorgung erreicht, die Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte verbessert und dass eine ausreichende Ausstattung für Inklusion, Ganzttag und Schulsozialarbeit vorhanden ist.

Matthias Heidn / Martin Zacharias